

L.: Bénézit; PSB (m. L.); Thieme-Becker; Wurzbach; T. Dobrowolski, S. a. Michalowski. *Ze studiów nad problemem dwóch nurtów romantyzmu w Polsce, 1955*; J. Adamczewski, *Kraków od A do Z, 1992*; D. Kudelska, in: *Czas i wyobraźnia, 1995*; J. Adamczewski, *Mala enc. Krakowa, 1997*; S. Krzysztofowicz-Kozakowska – F. Stolor, *Historia malarstwa polskiego, 2000, s. Reg.*; H. Blak u. a., *Polish Painting of the 19th Century (= Modern Polish Painting 1), 2001*. – Henryk Antoni S.: Bénézit; PSB (m. L.); Thieme-Becker; Wurzbach; M. I. Kwiatkowska, *Rzeźbiarze warszawscy XIX wieku, 1995*. – Stanisław S.: Thieme-Becker; Wurzbach (s. u. Heinrich Anton S.).

(U. Beczkowska)

Staub Franz, Kunsthistoriker und Archivar. Geb. Wiener Neustadt (NÖ), 10. 9. 1860; gest. ebd., 14. 3. 1945; röm.-kath. – Sohn des Bäckermeisters und Wr. Neustädter Gmd.rats Ludwig S. (geb. 3. 3. 1834; gest. 20. 11. 1900). Nach Absolv. des Gymn. in Wr. Neustadt stud. S. 1880–84 an der Univ. Wien Dt. und Französ., ein Doktorat ist in Wien nicht nachweisbar. Ab 1893 Kustos des städt. Archivs und Mus. in Wr. Neustadt, danach kurz an der Hofbibl. und 1896 als Archivpraktikant im nö. Statthaltereiarhiv in Wien tätig, legte S. 1897 die Archivergänzungsprüfung am Inst. für österr. Geschichtsforschung ab und wurde im selben Jahr in das Archiv des Min. für Kultus und Unterricht versetzt, zuerst als Archivadjunkt, 1900 Archivkonz., 1906 Archivsekr., 1910 Archivdir.; 1905 k. Rat, 1918 Reg.Rat, 1920 HR, 1925 als Min.rat i. R. 1929 übernahm S. die Leitung des Wr. Neustädter Stadtarchivs. Bes. Bedeutung erlangte S. als engagierter Verfechter des Denkmalschutzes: Ab 1889 war er Korrespondent der Zentral-Komm. zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale, für die er 1899 als Konservator für die Bez. Wr. Neustadt und Neunkirchen, 1900–06 u. a. für die Bez. Baden, Bruck an der Leitha und Wr. Neustadt tätig war. 1906 legte er seine Funktionen zurück, übernahm aber 1917 das Amt eines Konsulenten für den Bez. Bruck an der Leitha. In Wr. Neustadt machte sich S. bes. um die Erhaltung und Restaurierung mehrerer mittelalterl. Kunst- und Bauwerke verdient, so um die Wegsäule Spinnerin am Kreuz oder um den Reckturm. S. war Mitgl. zahlreicher Vereinigungen, u. a. ab 1892 des Ver. für Landeskd. von NÖ, ab 1896 Mitgl. des Wr. Altertumsver., an dessen Ed. „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien“ er maßgeblich mitwirkte, und Gründer des Ver. zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Wr. Neustadts. S. fiel einem Bombenangriff zum Opfer.

W.: W. Boehm und seine Beziehungen zu Wr.-Neustadt, 1892; J. Bapt. Schenk, ein nö. Tondichter ..., 1900; Die Reckthurnfrage in Wr.-Neustadt, 1901; Das alte

Haus der Kinderbewahranstalt zu Wr.-Neustadt, 1906; Dt. Leben in den Ortsnamen des Steinfeldgaues, 1924; Die Michael-Weinwurm-Legende (= Abhh. zur Geschichte und Quellenkde. der Stadt Wien 5), 1934; Beitr. in Monatsbl. des Altertums-Ver. zu Wien und Berr. und Mitth. des Altertums-Ver. zu Wien; etc.

L.: Czeike; Kürschner, *Gel.Kal.*, 1925; *Wer ist's?*, 1908; H. Feigl, in: *MÖStA 28, 1975, S. 368*; W. Leesch, *Die dt. Archivare 1500–1945, 1–2, 1985–92*; G. Gerhartl, *Wr. Neustadt. Geschichte, Kunst, Kultur, Wirtschaft, 2. Aufl. 1993, S. 424, 443*; *Unser Neustadt 39, 1995, F. 4, S. 1ff.* (m. B.); Th. Brückler – U. Nimeth, *Personenlex. zur Österr. Denkmalpflege, 2001*; F. Fellner – D. A. Corradini, *Österr. Geschichtswiss. im 20. Jh. (= Veröff. der Komm. für Neuere Geschichte Österr. 99), 2006*; *Stadtarchiv, Wr. Neustadt, NÖ; UA, Materialiensmlg. ÖBL, beide Wien.*

(R. Kohn)

Staub Moritz (Móric, Móricz), Botaniker und Lehrer. Geb. Preßburg, Ungarn (Bratislava, Slowakei), 18. 9. 1842; gest. Budapest (Ungarn), 14. 4. 1904. – Sohn eines Beamten. Nach Absolv. dreier Realschulklassen in Wien kam S. 14jährig mit seiner Mutter nach Pest-Buda, wo er in die Lehrerpräparandie aufgenommen wurde, die er 1858 abschloß. Ein Jahr Supplement an einer Pester Schule, wurde er 1859/60 Adjunkt im Stadtschulrat und ab 1860 als o. Lehrer an der Franzstädter Realschule in Pest angestellt. Nach der Matura 1866 wechselte er 1867 als Supplement an die Realschule in Ofen (Buda), bestand 1868 die Mittelschullehrerprüfung und wurde im selben Jahr Prof. für Naturgeschichte; ab 1872 lehrte er an der Mittelschullehrer-Präparandie. Unterbrochen war seine Lehrtätigkeit 1869/70 durch Fortbildungsaufenthalte in Berlin und Bonn. Nach seiner Rückkehr wandte sich S. auf Anregung Schenzls (s. d.) zunächst mit Arbeiten über Phytophänol., später der Paläobotanik zu. 1877 Dr. phil. an der Univ. Budapest, wurde ihm die Übers. der Abh. Oswald Heers über die bei Fünfkirchen (Pécs) vorkommenden perm. Pflanzen übertragen. Zahlreiche paläontolog. Arbeiten erschienen im „Földtani Közlöny“ sowie im „Jahrbuch der Ungarischen Geologischen Anstalt“, wobei v. a. seine Stud. über die aquitan. Flora des Zsiltales hervorzuheben sind. S. wurde mit der Pflege der phytopaläontolog. Smlg. der Ung. Geolog. Anstalt betraut und führte auch selbst zahlreiche Material-Aufsmgg. in Ungarn durch. Ergänzt wird sein wiss. Werk durch bedeutende Literaturberr. 1879–97 besprach er für den „Botanischen Jahresbericht“ die phytopaläontolog. Literatur, 1891–1902 erschienen Referate über phytopaläontolog. Arbeiten im „Neuen Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie“. In späten Lebensjahren zeigte S. bes. Interesse für die